

SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG

**Tonhalle Zürich** Grosser Saal

Sonntag, den 9. Juli 1939, abends 8.15 Uhr

# Konzert **im Rahmen des Schweizer. Lehrertages**
(Auftrag des Schweizerischen Tonkünstlervereins)

# Chorwerke lebender Schweizer Komponisten

**Programm**
1. Othmar Schoeck, Dithyrambe
2. Luc Balmer, Petrarca-Sonett
3. Jean Binet, Ode à Diane et Apollon (Uraufführung)
4. Heinrich Pestalozzi, Tanzlied (Uraufführung)
5. Carl Vogler, Totenzug.

☆

6. Emil Frey, Der 103. Psalm (Uraufführung)

**Ausführende:** Lehrergesangvereine Ober-Aargau, Olten, Solothurn und Zürich
Solisten: Alice Frey-Knecht (Sopran), Nina Nüesch u. Maria Helbling (Alt), Albert Wettstein (Tenor), Carl Rehfuss (Bass)
Orgel: Alfred Baum • Das verstärkte Radioorchester
Leitung: Ernst Kunz

Preise der Plätze Fr. 5.50—1.65 • Vorverkauf in Zürich bei Hug, Jecklin und Kuoni

# TEXTE

## 1) **Dithyrambe** — *Othmar Schoeck*

Alles geben die Götter, die unendlichen,
Ihren Lieblingen ganz,
Alle Freuden, die unendlichen,
Alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.

J. W. von Goethe

## 2) **Sonetto CXIII** — *Luc Balmer*

(In vita di madonna Laura)

Or che'l ciel e la terra e'l vento tace,
E le fere e gli augelli il sonno affrena
Notte 'l carro stellato in giro mena,
E nel suo letto il mar senz'onda giace;

Veggio, penso, ardo, piango; e chi mi sface
Sempre m'è innanzi per mia dolce pena:
Guerra è'l mio stato, d'ira e di duol piena;
E sol di lei pensando ha qualche pace.

Così sol d'una chiara fonte viva
Move 'l dolce e l'amaro ond' io mi pasco;
Una man sola mi risana e punge.

E perchè 'l mio martir non giunga a riva,
Mille volte dì moro e mille nasco;
Tanto dalla salute mia son lunge.

Francesco Petrarca

*Deutsche Uebertragung*

Nun, da Himmel und Erde und Winde schweigen,
Und die Vögel leise, leise sich regen im Traume,
Nacht den Sternenwagen führt im weiten Raume
Und im tiefen Meer die Wellen still sich neigen —

Wach' ich, denke, brenne, vom Glück gemieden,
Fühle stets in mir die schmerzlich-süße Plage,
Kämpfen ist mein Leben, Leiden, wilde Klage,
Und einzig *ihrer* denkend find' ich Frieden.

So strömt aus einer hellen reinen Quelle
Das Süße, das mich labt, und ach! das Herbe,
Die gleiche Hand erquickt und schlägt mir Wunden —

Und wie des Meeres weit geschwung'ne Welle,
Am Tage tausendmal leb' ich und sterbe —
Wann kommt die Stund', da Ruhe ich gefunden?

Gian Bundi

## 3) **Ode à Diane et Apollon** *Jean Binet*

Dianam tenerae dicite virgines,
Intonsum, pueri, dicite Cynthium
Latonamque supremo
Dilectam penitus Jovi!

Vos laetam fluviis, et nemorum coma,
Quaecumque aut gelido prominet Algido
Nigris aut Erymanthi
Silvis aut viridis Cragi.

Vos Tempe totidem tollite laudibus
Natalemque, mares, Delon Apollinis,
Insignemque pharetra
Fraternaque humerum lyra.

Hic bellum lacrimosum, hic miseram famem
Pestemque a populo et principe Caesare in
Persas atque Britannos
Vestra motus prece.

Horaz

*Deutsche Uebertragung*

Singt Dianen zumal, zärtliche Mägdlein, singt
Phoebus, Knaben, den Herrn nimmerbeschornen Haupts,
Singt Latona, dem Herzen
Jovis droben zu tiefst genehm.

Ihr, die Quellen und Strom liebt und Gezweiges Haar,
Das der winternde trägt droben, der Algidus,
Der Schwarz-Wald Erymanthus
Und des grünenden Cragus Joch;

Und ihr Mannen erhebt Tempe mit gleichem Lob,
Die Gebärerin auch, Delos, Apollens Flur,
Dem auf Schultern der Köcher
Prangt und brüderlich Saitenspiel.

Er heiß' Hunger und Pest, heiße das Kriegsgeschrei
— Fern dem Volk und des Volks Fürsten, dem Caesar,
Zu Britannen und Persern, [fern —
Eurer Bitte gewogen, fliehn!

(Aufforderung an einen Chor von Mädchen und Knaben, im Wechselgesang Phoebus und Diana anzurufen.)

R. A. Schröder

## 4) **Tanzlied aus dem 4. Teil des „Kosmischen Mysteriums"**

*Heinrich Pestalozzi*

Darum hütet euch vor den Träumen
Der Priester und Weisen!
Trotzet den Schmerzen und Wunden!
Nutzet die Stunden!
Lasset den Becher kreisen,
die Freude schäumen!

Freude trinken aus goldner Schale,
Leben schlürfen beim Freudenmahle,
glühender Rosen duftende Pracht,
schwellende Lippen in lauer Nacht,
Daseinswonne, funkelnder Wein,
lachender Liebe Sonnenschein!
Heissa! Schlagendes Herz in der Brust,
sollst jauchzen und beben!

Hütet euch vor den Priestern und Weisen,
laßt die Becher kreisen!
Laßt die Becher schäumen!
Schlagendes Herz in der Brust,
sollst jauchzen und leben!

Trinke der lockenden, flüchtigen Stunde,
trinke ihr glühendes Gold vom Munde!
Wir sind die Wagenden,
niemals Verzagenden!
Erdgeboren,
zur Freude erkoren,
hassen die Narren und Toren,
die sich im Trübsinn verloren!
Heissa! Tanzendes Leben,
schwellende Brust!
Jubelnder Herzen Beben,
siegende Lust!

Heinrich Pestalozzi

Das *«Kosmische Mysterium»*, op. 41, komp. 1917—1920 für Soli, Chor und Orchester, nach eigener Dichtung von *Heinrich Pestalozzi*, befaßt sich in 7 Teilen mit den letzten Fragen nach dem Sinn des Daseins und sucht hineinzuleuchten in das Dunkel der Lebensrätsel. Sein Inhalt: Entstehung der Erde (I. Teil). Entstehung des Lebens, des Geistes, ethischer Aufstieg zu den sittlichen Werten des Guten (II. Teil). Aber die Existenz des Bösen schafft Zweifel und Negation. Warum grübeln und fragen? Besser genießen und sich des Lebens freuen! Die «Lebensbejahenden» singen im «Tanzlied» der «siegenden Lust» ihr Loblied. (IV. Teil.) Aber Alter und Tod werfen alle Erdenwerte um (V. Teil). Der in Zweifeln verzagende Mensch schreit nach Offenbarung. Eine Stimme aus der Höhe spricht: Sterben ist Verwandlung. Geist ist ewiges Sein (VI. Teil). Das Werk schließt mit einem Hymnus auf Gott, den Schöpfergeist.

## 5) **Totenzug** *Carl Vogler*

Die Toten ruhen nicht im Grabe,
sie weilen nicht im Aschenkrug,
die Toten ziehn am Wanderstabe,
ein großer, heil'ger Pilgerzug.

Die Toten ehren unsre Trauer,
sie kommen auf dem Wolkensteg,
sie sind im Sturm, im Regenschauer,
sie sind der Schatten auf dem Weg.

Die Toten sind die stummen Gäste,
sie bitten um ihr täglich Brot,
sie stören nicht den Klang der Feste,
sie teilen nur der Nächte Not.

Sie ziehn zur Allerseelenfeier
in unsre stillen Hütten ein,
sie heben scheu den Nebelschleier
und sehn uns an im Dämmerschein.

Die Toten ruhen nicht im Grabe,
sie weilen nicht im Aschenkrug,
die Toten ziehn am Wanderstabe,
ein großer, heil'ger Pilgerzug.

Isabella Kaiser

## 6) **Der 103. Psalm** *Emil Frey*

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir
ist, seinen heiligen Namen!
Und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat:

Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet
alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder
jung wirst wie ein Adler.

Der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht allen,
die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die
Kinder Israel sein Tun.

Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.
Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich
Zorn halten,
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat,

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
läßt er seine Gnade walten über die, so
ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom
Abend, läßt er uns're Uebertretungen von uns sein.
Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind.
Er gedenkt daran, daß wir Staub sind.
Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blühet wie eine Blume auf dem Felde,
wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da
und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit
zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
bei denen, die seinen Bund halten und gedenken
an seine Gebote,
daß sie darnach tun.
Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel vorbereitet
und sein Reich herrscht über alles.
Lobet den Herrn, ihr, seine Engel,
ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet,
daß man höre auf die Stimme seines Worts!
Lobet den Herrn,
alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr
seinen Willen tut.
Lobet den Herrn, alle seine Werke an allen Orten
seiner Herrschaft.
Lobe den Herrn, meine Seele.

BÜHLER BUCHDRUCK ZÜRICH



SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG

**Tonhalle Zürich** Grosser Saal

Sonntag, den 9. Juli 1939, abends 8.15 Uhr

# Konzert

**im Rahmen des Schweizer. Lehrertages**
(Auftrag des Schweizerischen Tonkünstlervereins)

# Chorwerke lebender Schweizer Komponisten

**Programm**

1. Othmar Schoeck, Dithyrambe
2. Luc Balmer, Petrarca-Sonett
3. Jean Binet, Ode à Diane et Apollon (Uraufführung)
4. Heinrich Pestalozzi, Tanzlied (Uraufführung)
5. Carl Vogler, Totenzug.

☆

6. Emil Frey, Der 103. Psalm (Uraufführung)

**Ausführende:** Lehrergesangvereine Ober-Aargau, Olten, Solothurn und Zürich
Solisten: Alice Frey-Knecht (Sopran), Nina Nüesch u. Maria Helbling (Alt), Albert Wettstein (Tenor), Carl Rehfuss (Bass)
Orgel: Alfred Baum ● Das verstärkte Radioorchester
Leitung: Ernst Kunz

Preise der Plätze Fr. 5.50—1.65 ● Vorverkauf in Zürich bei Hug, Jecklin und Kuoni

# TEXTE

## 1) **Dithyrambe** *Othmar Schoeck*

Alles geben die Götter, die unendlichen,
Ihren Lieblingen ganz,
Alle Freuden, die unendlichen,
Alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.

J. W. von Goethe

## 2) **Sonetto CXIII** *Luc Balmer*

(In vita di madonna Laura)

Or che'l ciel e la terra e'l vento tace,
E le fere e gli augelli il sonno affrena
Notte 'l carro stellato in giro mena,
E nel suo letto il mar senz'onda giace;

Veggio, penso, ardo, piango; e chi mi sface
Sempre m'è innanzi per mia dolce pena:
Guerra è'l mio stato, d'ira e di duol piena;
E sol di lei pensando ha qualche pace.

Così sol d'una chiara fonte viva
Move 'l dolce e l'amaro ond' io mi pasco;
Una man sola mi risana e punge.

E perchè 'l mio martir non giunga a riva,
Mille volte dì moro e mille nasco;
Tanto dalla salute mia son lunge.

Francesco Petrarca

*Deutsche Uebertragung*

Nun, da Himmel und Erde und Winde schweigen,
Und die Vögel leise, leise sich regen im Traume,
Nacht den Sternenwagen führt im weiten Raume
Und im tiefen Meer die Wellen still sich neigen —

Wach' ich, denke, brenne, vom Glück gemieden,
Fühle stets in mir die schmerzlich-süße Plage,
Kämpfen ist mein Leben, Leiden, wilde Klage,
Und einzig *ihrer* denkend find' ich Frieden.

So strömt aus einer hellen reinen Quelle
Das Süße, das mich labt, und ach! das Herbe,
Die gleiche Hand erquickt und schlägt mir Wunden —

Und wie des Meeres weit geschwung'ne Welle,
Am Tage tausendmal leb' ich und sterbe —
Wann kommt die Stund', da Ruhe ich gefunden?

Gian Bundi

## 3) **Ode à Diane et Apollon** *Jean Binet*

Dianam tenerae dicite virgines,
Intonsum, pueri, dicite Cynthium
Latonamque supremo
Dilectam penitus Jovi!

Vos laetam fluviis, et nemorum coma,
Quaecumque aut gelido prominet Algido
Nigris aut Erymanthi
Silvis aut viridis Cragi.

Vos Tempe totidem tollite laudibus
Natalemque, mares, Delon Apollinis,
Insignemque pharetra
Fraternaque humerum lyra.

Hic bellum lacrimosum, hic miseram famem
Pestemque a populo et principe Caesare in
Persas atque Britannos
Vestra motus prece.

**Horaz**

*Deutsche Uebertragung*

Singt Dianen zumal, zärtliche Mägdlein, singt
Phoebus, Knaben, den Herrn nimmerbeschornen Haupts,
Singt Latona, dem Herzen
Jovis droben zu tiefst genehm.

Ihr, die Quellen und Strom liebt und Gezweiges Haar,
Das der winternde trägt droben, der Algidus,
Der Schwarz-Wald Erymanthus
Und des grünenden Cragus Joch;

Und ihr Mannen erhebt Tempe mit gleichem Lob,
Die Gebärerin auch, Delos, Apollens Flur,
Dem auf Schultern der Köcher
Prangt und brüderlich Saitenspiel.

Er heiß' Hunger und Pest, heiße das Kriegsgeschrei
— Fern dem Volk und des Volks Fürsten, dem Caesar, [fern —
Zu Britannen und Persern,
Eurer Bitte gewogen, fliehn!

(Aufforderung an einen Chor von Mädchen und Knaben, im Wechselgesang Phoebus und Diana anzurufen.)

**R. A. Schröder**

## 4) Tanzlied aus dem 4. Teil des „Kosmischen Mysteriums“

*Heinrich Pestalozzi*

Darum hütet euch vor den Träumen
Der Priester und Weisen!
Trotzet den Schmerzen und Wunden!
Nutzet die Stunden!
Lasset den Becher kreisen,
die Freude schäumen!

Freude trinken aus goldner Schale,
Leben schlürfen beim Freudenmahle,
glühender Rosen duftende Pracht,
schwellende Lippen in lauer Nacht,
Daseinswonne, funkelnder Wein,
lachender Liebe Sonnenschein!
Heissa! Schlagendes Herz in der Brust,
sollst jauchzen und beben!

Hütet euch vor den Priestern und Weisen,
laßt die Becher kreisen!
Laßt die Becher schäumen!
Schlagendes Herz in der Brust,
sollst jauchzen und leben!

Trinke der lockenden, flüchtigen Stunde,
trinke ihr glühendes Gold vom Munde!
Wir sind die Wagenden,
niemals Verzagenden!
Erdgeboren,
zur Freude erkoren,
hassen die Narren und Toren,
die sich im Trübsinn verloren!
Heissa! Tanzendes Leben,
schwellende Brust!
Jubelnder Herzen Beben,
siegende Lust!

Heinrich Pestalozzi

Das *«Kosmische Mysterium»*, op. 41, komp. 1917—1920 für Soli, Chor und Orchester, nach eigener Dichtung von *Heinrich Pestalozzi*, befaßt sich in 7 Teilen mit den letzten Fragen nach dem Sinn des Daseins und sucht hineinzuleuchten in das Dunkel der Lebensrätsel. Sein Inhalt: Entstehung der Erde (I. Teil). Entstehung des Lebens, des Geistes, ethischer Aufstieg zu den sittlichen Werten des Guten (II. Teil). Aber die Existenz des Bösen schafft Zweifel und Negation. Warum grübeln und fragen? Besser genießen und sich des Lebens freuen! Die «Lebensbejahenden» singen im «Tanzlied» der «siegenden Lust» ihr Loblied. (IV. Teil.) Aber Alter und Tod werfen alle Erdenwerte um (V. Teil). Der in Zweifeln verzagende Mensch schreit nach Offenbarung. Eine Stimme aus der Höhe spricht: Sterben ist Verwandlung. Geist ist ewiges Sein (VI. Teil). Das Werk schließt mit einem Hymnus auf Gott, den Schöpfergeist.

## 5) **Totenzug** *Carl Vogler*

Die Toten ruhen nicht im Grabe,
sie weilen nicht im Aschenkrug,
die Toten ziehn am Wanderstabe,
ein großer, heil'ger Pilgerzug.

Die Toten ehren unsre Trauer,
sie kommen auf dem Wolkensteg,
sie sind im Sturm, im Regenschauer,
sie sind der Schatten auf dem Weg.

Die Toten sind die stummen Gäste,
sie bitten um ihr täglich Brot,
sie stören nicht den Klang der Feste,
sie teilen nur der Nächte Not.

Sie ziehn zur Allerseelenfeier
in unsre stillen Hütten ein,
sie heben scheu den Nebelschleier
und sehn uns an im Dämmerschein.

Die Toten ruhen nicht im Grabe,
sie weilen nicht im Aschenkrug,
die Toten ziehn am Wanderstabe,
ein großer, heil'ger Pilgerzug.

Isabella Kaiser

## 6) **Der 103. Psalm** *Emil Frey*

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir
ist, seinen heiligen Namen!
Und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat:

Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet
alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder
jung wirst wie ein Adler.

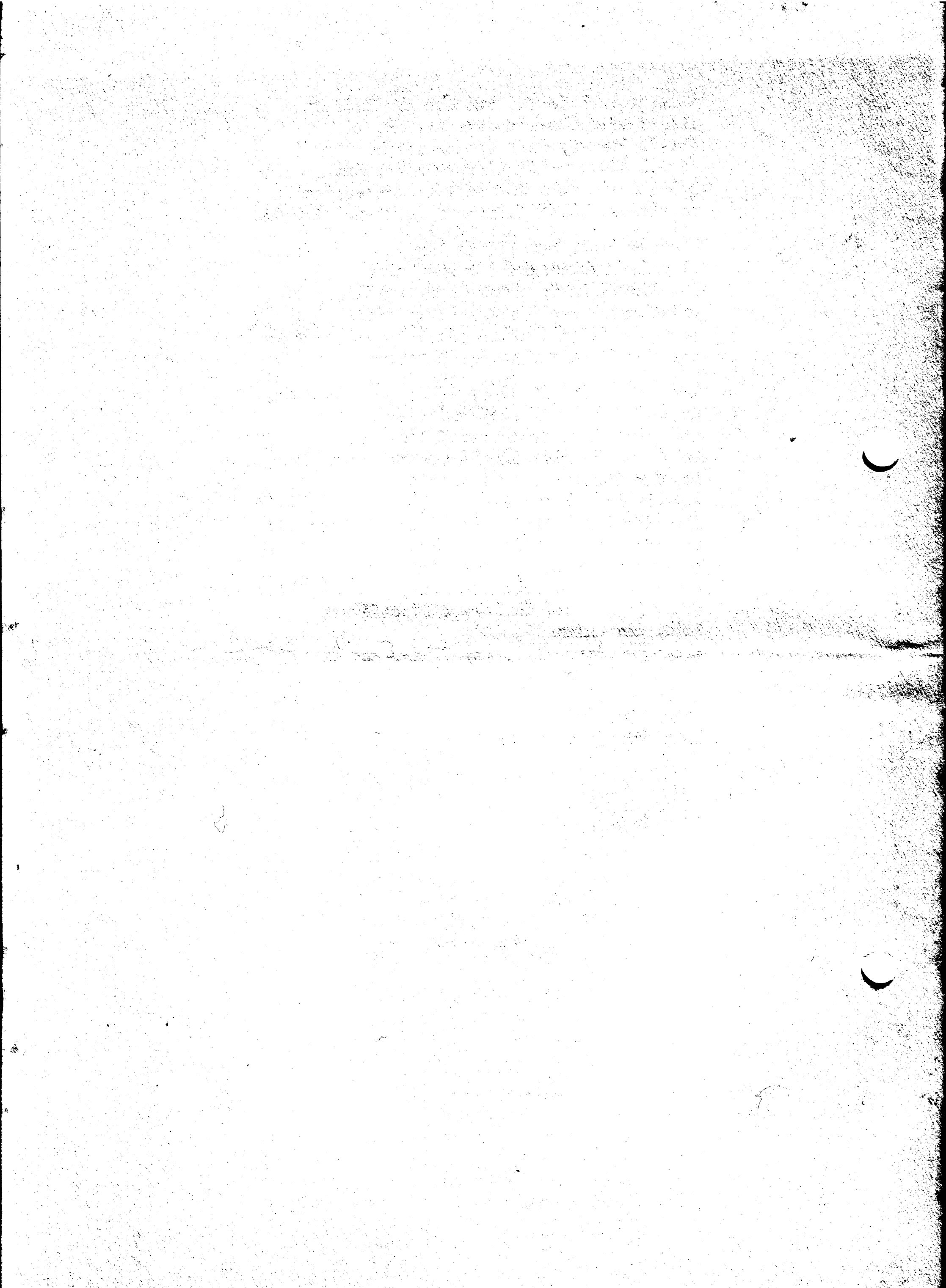
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Gericht allen,
die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die
Kinder Israel sein Tun.

Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.
Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich
Zorn halten,
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat,

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
läßt er seine Gnade walten über die, so
ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom
Abend, läßt er uns're Uebertretungen von uns sein.
Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind.
Er gedenkt daran, daß wir Staub sind.
Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blühet wie eine Blume auf dem Felde,
wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da
und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit
zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
bei denen, die seinen Bund halten und gedenken
an seine Gebote,
daß sie darnach tun.
Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel vorbereitet
und sein Reich herrscht über alles.
Lobet den Herrn, ihr, seine Engel,
ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet,
daß man höre auf die Stimme seines Worts!
Lobet den Herrn,
alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr
seinen Willen tut.
Lobet den Herrn, alle seine Werke an allen Orten
seiner Herrschaft.
Lobe den Herrn, meine Seele.



BÜHLER BUCHDRUCK ZÜRICH